

ProgRess – und wie geht es weiter? Neues vom Deutschen Ressourceneffizienzprogramm

Reinhard Kaiser

1.	Reden und Beschlüsse sind schon wichtig	73
2.	Noch wichtiger ist: Umsetzung! Oder: Wie mühselig ist die Ebene?	75
3.	Europa und die weite Welt – Brüssel, Rio und mehr	78
4.	Ausblick: Enger/breiter Ressourcenbegriff, Indikatoren und Ziele.....	80
5.	Ausblick.....	82
6.	Quellen	83

Die geneigten Leserinnen und Leser dieser Zeilen wissen sicherlich um das Thema Ressourceneffizienz, sei es auf Grund persönlicher Anwesenheit auf der Berliner Recycling- und Rohstoffkonferenz von 2011, sei es auf Grund der Lektüre des einschlägigen Tagungsbands [1]. Ich darf mich daher hier auf einen Fortschrittsbericht konzentrieren. Was hat sich in der Ressourceneffizienz seit dem Sommer 2011, seit der Konferenz vom 29.6.2011 getan?

1. Reden und Beschlüsse sind schon wichtig ...

Wir bemerken vor allem einen deutlichen Stimmungswandel. Von der Politik wird die existentielle ökologische Herausforderung für die Menschheit zunehmend erkannt, und es wird auch erkannt, dass sie sich eben nicht nur auf den Klimaschutz, sondern auf das Ressourcenthema insgesamt erstreckt, worauf die die Wissenschaft seit an die 20 Jahren hinzuweisen versucht [2].

Beispielhaft etwa Bundeskanzlerin Angela Merkel am 9. Mai 2012 beim WBGU: *Ich nenne immer Klimawandel und Ressourceneffizienz oder endliche Ressourcen in einem Zusammenhang* [3].

Ausschlaggebend für diesen Stimmungswandel dürfte die anhaltende Besorgnis über die zukünftige Rohstoffsituation gewesen sein. Durch unsere Arbeit haben wir aber vielleicht einen Beitrag dazu leisten können. Uns war neben der Betonung der Herausforderung wichtig, die Antwort auf die Rohstoff- Frage nicht allein auf die Beschaffungsseite

zu verengen (*diskriminierungsfreier Zugang, Erleichterung von Exploration und Abbau*), sondern auch effiziente Nutzung, flexible Substitution, Wiederverwendung und Recycling, auch Fragen von Geschäftsmodellen und Lebensstilen in die zu entwickelnden Lösungsansätze einzuführen. Dieser übergreifenden Ansatz war die Grundidee unseres Ressourceneffizienzprogramms ProgRess.

Auf der Basis eines Entwurfs des Umweltbundesamts (UBA) vom 10.9.2010 [4] wurde dessen Text im Herbst 2010 im BMU hausabgestimmt, den anderen Ressorts zur Kenntnis und ersten Draufschau gegeben und, daraufhin geringfügig verändert, am 7. April 2011 im Internet der Öffentlichkeit zur Beratung vorgelegt [5].

In einer ganzen Serie von themenbezogenen Arbeitstreffen und Gesprächen in allen möglichen Formaten wurde dieser Entwurf mit Verbänden, Organisationen, Politik und Wissenschaft erörtert. Auch die Ressorts der Bundesregierung leisteten, zum Teil umfangreiche, Beiträge. Ein anfangs zu spürender, manchmal geradezu erbitterter Widerstand [6] lies in dem Maße nach, wie der Bezug auf die Sache zunahm.

Am 11. Oktober 2011 konnte das BMU auf Basis der Rückmeldungen einen neu gefassten Entwurf vorlegen [7], der mit den anderen Ressorts der Bundesregierung abgestimmt und parallel erneut mit den Verbänden erörtert wurde. Beratungen mit den Ländern fanden kontinuierlich im Rahmen der schon seit 2009 eingespielten halbjährlichen Treffen auf Arbeitsebene statt.

Das Ergebnis war *ProgRess* [8], das erste von einer Regierung verabschiedete Ressourceneffizienzprogramm Europas [9]. Es wurde am 29.2.2012 vom Bundeskabinett beschlossen und unmittelbar danach im Rahmen der Regierungsbefragung dem Deutschen Bundestag vorgestellt [10]. Der Bundestag seinerseits verabschiedete am 8.3. 2012 eine unterstützende und in mancher Hinsicht konkretisierende Entschließung [11].

Tabelle 1: Leitideen, Handlungsfelder und Handlungsansätze von ProgRess

I.	Leitideen:	für Umwelt und Wirtschaft	globale Verantwortung	ressourceneffiziente Wirtschaftsweisen	qualitatives Wachstum
II.	Handlungsfelder und Handlungsansätze				
	Rohstoff- versorgung	Produktion	Konsum	Kreislauf- wirtschaft	übergreifend
	Rohstoffstrategie nachwachsende Rohstoffe	Effizienzberatung effiziente Produktion EMAS Produktgestaltung technische Normung	Bewusstseins- bildung Handel + Verbraucher Zertifizierungs- systeme öffentliche Beschaffung	Produkt- verantwortung Recycling illegale Exporte verhindern	Marktdurch- dringung ökon. Instrumente Forschung rechtlicher Rahmen Technologie- und Wissenstransfer EU-International
III.	Beispiele:	<ul style="list-style-type: none"> • Massenmetalle • seltene Erden/kritische Metalle • nachhaltiges Bauen • Zukunftstechnologien, Green IT • nachwachsende Rohstoffe 		<ul style="list-style-type: none"> • Phosphor • Indium • Gold • Kunststoffabfälle 	
IV.	Aktivitäten:	6 Bundesministerien	16 Länder	23 Verbände und Einrichtungen	

Der Kabinettsbeschluss kam etwas später als vom BMU geplant – wir hatten immer von einer Verabschiedung noch im Jahr 2011 gesprochen. Entscheidend für uns war aber, dass er noch rechtzeitig vor der Nachhaltigkeits-Weltkonferenz *Rio+20* erfolgte, die am 20. bis 22.6.2012 stattfand. In ihrem Abschlussdokument [13] fand dann das Thema Ressourceneffizienz erstmals explizit Eingang auf der UN- Ebene.

ProgRess ist ein echtes Gemeinschaftswerk, und ein Dokument von für die Bundesregierung neuem Typus: Das Programm enthält zusätzlich zu seinem gründlich diskutierten und abgestimmten Text im Anhang eigene Beiträge von 6 Ressorts, allen 16 Ländern und von 24 Organisationen, durchweg mit Links zu weitergehenden Informationen. Wir selbst sehen nicht die (inzwischen auch verfügbare) Papierversion [14], sondern das elektronische Dokument mit seiner Vernetzungsfunktion als das eigentliche, lebendige Original.

Von diesem Motiv der Einladung anderer Akteure, der breiten institutionellen und gesellschaftlichen Aktivität lebt das Politikfeld Ressourceneffizienz. Wir können nur Erfolg haben, wenn sehr viele Akteurinnen und Akteure sich das Anliegen zu eigen machen, möglichst schonend mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen, und die Umsetzung jeweils in ihrem Bereich selbst in die Hand nehmen.

2. Noch wichtiger ist: Umsetzung! Oder: Wie mühselig ist die Ebene?

Mit diesem Ansatz, gesellschaftliche Akteure auf breiter Front für die Ressourceneffizienz zu aktivieren und zur Diskussion zusammenzubringen, haben wir in erfreulichem Umfang positive Erfahrungen gemacht. Tatsächlich wussten wir schon kurz nach der ProgRess-Verabschiedung vor lauter Gesprächswünschen und Anfragen zu Veranstaltungen nicht mehr wo uns der Kopf steht. Neben den vielen Verbänden, mit denen wir bis dahin ganz überwiegend gearbeitet hatten, traten zunehmend auch große Unternehmen, Handelsketten, Banken auf den Plan. Engagierte Mittelständler brachten sich in die Kampagne ein, die das VDI- Zentrum für Ressourceneffizienz (VDI ZRE) seit 2011 entwickelte [15]. Selbst in diesem Beitrag ist nicht der Raum, diese vielen Aktivitäten umfassend darzustellen. Ich konzentriere mich daher jetzt wieder auf das, wofür wir direkt verantwortlich sind – die staatliche Seite.

Dem *programmatischen* Beschluss zum ProgRess vom 29.2.2012 muss seine Implementierung, muss praktische Umsetzung folgen. Einen äußeren Rahmen für diesen Prozess liefern uns die Beschlüsse von Kabinett und Bundestag selbst. Beide fordern einen Fortschrittsbericht über Umsetzung und Weiterentwicklung des ProgRess alle vier Jahre. Der 29.2.2016 ist also unser nächster Stichtag. Ist das noch lange hin? Mitnichten!! Spätestens im Frühjahr 2015 muss klar sein, was wir zu berichten haben, damit die Texterstellung und Textabstimmung erledigt werden kann, was – bis zum Kabinettsbeschluss – locker ein Jahr dauert. Die konkreten Umsetzungen müssen also wesentlich 2014 erfolgen. Was da geschehen soll muss 2013 zumindest eingeleitet, möglichst begonnen werden. Die Entscheidungen dafür müssen also heute schon gefallen sein oder jetzt zügig fallen. Ergebnis: Von *noch viel Zeit* kann nicht die Rede sein. Ganz im Gegenteil – es eilt. Nun, wir sind ganz heiter & optimistisch.

Von Event zu Event

Denn mit einem wahren Feuerwerk von Veranstaltungen haben wir im Jahr 2012 die inhaltlichen und prozeduralen Klärungen ein gutes Stück vorangebracht und uns stabile Formate für die weitere Arbeit geschaffen.

Zunächst haben sich die Wirtschaftsministerkonferenz (**WMK**) am 4./5.Juni und die Umweltministerkonferenz (**UMK**) am 21./22.6. mit ProgResS befasst und Beschlüsse verabschiedet. A propos Länder [16]:

In einigen Ländern gab es (und gibt z.T. seit längerem) ganz massive Aktivitäten zu unserem Thema. Beispiele: **Niedersachsen** stellte seine Arbeit, u.a. im Rahmen der Regierungskommission, mit einer Veranstaltung in Brüssel vor [17]. **Baden-Württemberg** organisierte im Rahmen seines Landesjubiläums einen zweitägigen Großkongress [18]. **Rheinland-Pfalz** weitete seine Kooperation mit der chinesischen Sonderwirtschaftszone Xiamen durch eine Konferenz am 2. bis 4.12.2012 auf unser Thema aus [19]. Und an die langjährige, kontinuierliche Arbeit der Effizienzagentur **NRW** (efa) [20] brauche ich nur zu erinnern. Alle diese und auch die Initiativen in den anderen Ländern bekamen durch UMK und WMK noch einmal eine Art *Segen von oben*.

Es folgte ein erstes Umsetzungs- **Ressortgespräch** innerhalb der Bundesregierung am 27. Juni 2012, in dem eine breite Verständigung über das weitere Vorgehen erzielt werden konnte.

Und am 8.10.2012 fasste dann der **Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung**, praktisch die Runde der Amtschefs aller Ressorts der Bundesregierung, nach intensivem Gespräch mit Gästen vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), von IHK Berlin, VDI und ZVEI einen Beschluss, der für die weitere Umsetzung von ProgResS kräftige Leitlinien vorgibt [21].

Der finale Paukenschlag waren dann zwei Tagungen, die das Umweltbundesamt *back to back* in Berlin veranstaltete: Das Europäische (**ERF**) [22] und das Nationale Ressourcenforum (**NRF**) [23], am 12. bis 13.11. bzw. 14.11.12.

439 (ERF) bzw. 305 (NRF) TeilnehmerInnen, darunter EU-Umweltkommissar Potocnik und – auf beiden Tagungen – Umweltminister Altmeier, der CoChairman des International Resource Panel der UNEP, Ernst – Ulrich von Weizsäcker, und der *Altmeister* der Ressourceneffizienz, Prof. Schmidt-Bleek, erlebten hochspannende Diskussionen über die ganze Bandbreite der Ressourceneffizienzthemen. Für die Atmosphäre auf den und am Rande der Veranstaltungen ist *Aufbruchsstimmung* keine Übertreibung. Das UBA beabsichtigt nach diesem Bombenerfolg, die Konferenzen so oder ähnlich in zweijährlichem Rhythmus zu wiederholen [24].

Fast schon bescheiden nehmen sich daneben die seit 2007 regelmäßig stattfindenden, halbjährlichen **Netzwerkkonferenzen** mit ihren jeweils etwa 100 Teilnehmenden aus. Zwei solche Konferenzen hat das Netzwerk Ressourceneffizienz im Jahr 2012 durchgeführt [25], mit den Themenschwerpunkten *Ressourceneffizienz im europäischen und internationalen Kontext* und *Ressourceneffizienz in Unternehmen*, die 11. Netzwerkkonferenz wird am 17.6.2013 folgen [26].

Das Netzwerk ist für uns ein zentraler Punkt des Austausches von Information und Impulsen. Da wir dem VDI ZRE [28] zum 1.4.2012 einen dreijährigen Folgeauftrag erteilen konnten, ist auch die Arbeit der dort angesiedelten Netzwerk- Geschäftsstelle jedenfalls bis März 2015 abgesichert.

Intellektueller Ausbau

Große Bedeutung für die inhaltliche Weiterentwicklung des Themas sollten drei Forschungsvorhaben entwickeln, die wir 2012 (endlich), mit Fachbetreuung durch das UBA, starten konnten:

PolRes – Politik für Ressourceneffizienz [29]. Ein auf Strategieentwicklung angelegtes Projekt, das die Trends in der Debatte zur Ressourceneffizienz analysieren und durch eigene konzeptionelle Impulse bereichern soll. Es bildet auch einen Rahmen für die Diskussion über Szenarien, Indikatoren und Ziele. Federführung: ffu Berlin [30].

BilRes – Bildung für Ressourceneffizienz [31]. Analyse der vielen vorhandenen Aktivitäten im Bildungsbereich von der Grundschule bis zur Uni, von der Berufsausbildung bis zur Erwachsenenweiterbildung, Verbesserung der Vernetzung zwischen den Akteuren, Identifikation von Lücken, Initiativen zur Weiterentwicklung. Federführung: Wuppertal – Institut [32].

IntRes [33] – Internationale Ressourceneffizienzpolitik [34]. Analyse des Stands der internationalen Prozesse zur Ressourceneffizienz, Vorschläge zu erfolgversprechenden Interventionsmöglichkeiten für deutsche Akteure, Beiträge zur Diskussion über Indikatoren und Ziele auf den diversen internationalen Spielfeldern. Federführung: SERI Wien [35].

Aktuelle inhaltliche Schwerpunkte:

Nach diesem hoffentlich beeindruckenden und durchaus unvollständigen Überblick über die Ereignisse – wo geht es denn nun inhaltlich voran?

Antwort: Sehr viel geht voran, nehmen Sie ProgRes in die Hand, zu den allermeisten Aufträgen daraus kann man Entwicklungen melden [36]. In Ihrem und meinem Interesse beschränke ich mich hier aber auf einige besonders zentrale Dinge.

Einbeziehung in die Normung

Vorreiter ist schätzungsweise der VDI mit seiner gut voranschreitenden Richtlinienarbeit [37]. Hier sind durch die VDI- Gremienstruktur bereits erfreulich viele Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen beteiligt. Auch das DIN beginnt sich deutlich dem Thema zu öffnen [38], und kräftige Initiativen entwickeln sich beim europäischen Normungsinstitut CEN [39]. Die Bundesregierung hat auf diese Prozesse nur sehr begrenzten Einfluss, kann aber punktuell Unterstützung geben und arbeitet an mancher Stelle fachlich mit, z.B. in Gestalt des UBA.

Betriebliche Beratung

Der Staatssekretärsausschuss setzte in seinem Beschluss vom 8.10.2012 das Ziel, die Ressourceneffizienzberatung für Betriebe flächendeckend auszubauen. Bis dahin ist es

aus vielen Gründen ein recht weiter Weg, auf dem wir aber gut voranschreiten wollen. Das geht nur in der Zusammenarbeit mit den Ländern und mit lokalen Akteuren wie den IHK's. Sowohl in der Quantität als auch in der Qualität müssen wir uns weiterentwickeln. Beispiel: Das Angebot und die Förderung externer Beratung ist eine gute Sache, und nicht überall sind solche Angebote vorhanden und bekannt (!!), aber nicht alle Unternehmen wollen externe Berater zulassen. Für diese durchaus zahlreichen *Beratungs-Verweigerer* hat VDI ZRE 2012 erstmals die Ausbildung innerbetrieblicher Ressourceneffizienz- Fachkräfte angeboten. Gute erste Erfahrungen, also: Mehr davon!

Öffentliche Beschaffung

Ein hoffnungsvoller Schritt nach vorn: Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Beschaffung im BMI wurde von den Nachhaltigkeits- Staatssekretären beauftragt, im Sinne des Bundestagsbeschlusses vom 8.3.2012 konkrete Ressourceneffizienz- Handreichungen für die Beschaffungsstellen zu entwickeln. Die Idee ist, schon in den Leistungsbeschreibungen ökologisch sinnvolle RE- Anforderungen zu integrieren. Diese Aufgabe praxisnah umzusetzen ist anspruchsvoll, und wir wollen das Kompetenzzentrum dabei nach Kräften unterstützen. Unterstützung erhoffen wir auch von anderen Beteiligten, z.B. aus dem Kreis der Länder im Rahmen der *Allianz für Nachhaltige Beschaffung*, die seit 2009 unter der Leitung von ChefBK und der Chefs der Staatskanzleien an dem übergreifenden Ziel arbeitet, Nachhaltigkeitsaspekte auch durch die Nachfragemacht der Öffentlichen Hand zum Tragen zu bringen [40].

Recycling

Eine Fülle von Einzelinitiativen ist zur Optimierung der Kreislaufwirtschaft unterwegs; viele davon werden in anderen Beiträgen dieses Buchs behandelt. Für das BMU spielen natürlich die Planungen für die **Wertstofftonne** und das Projekt **Mantelverordnung/ Ersatzbaustoffverordnung** [41] eine besonders große Rolle, zu welcher letzterem BMU im Dezember 2012 (endlich) einen zweiten, wesentlich weiterentwickelten Arbeitsentwurf vorlegen konnte. Schon wegen europarechtlicher (Notifizierungs-) Fristen wird die Rechtssetzung dazu aber noch etwas dauern.

Eine spannende (und vielleicht nachahmenswerte?) Initiative auf Landesebene dürfte das rheinland – pfälzische **Bündnis Kreislaufwirtschaft auf dem Bau** [42] sein, das am 15.10.2012 zwischen Ressorts der Landesregierung, Städte- und Gemeindeverbänden, Verbänden von Bauwirtschaft, Architekten und Ingenieuren geschlossen wurde: Vereinbarung sehr konkreter Schritte für den verstärkten Einsatz von RC- Baumaterialien, eines Monitoring und einer Auswertung nach einem Jahr.

Nach diesen *praxisnahen* Beispielen wenden wir den Blick wieder zu den großen Prozessen im Überbau.

3. Europa und die weite Welt – Brüssel, Rio und mehr

Umweltkommissar Potocnik definierte Ressourceneffizienz als seinen persönlichen Schwerpunkt [43]. Und so war eine von nur sieben Leitinitiativen im Rahmen der

übergreifenden Kommission- Strategie *Europa 2020* die **Leitinitiative zur Ressourceneffizienz** vom 26.1.2011 [44]. Dieses Dokument war thematisch sehr breit angelegt, es berührte etwa 20 Dossiers quer durch die Kommission. Konkreter wurde der – in der Leitinitiative angekündigte – **Fahrplan Ressourceneffizienz** [45] vom 20.9.2011 (*Roadmap*). Der Umweltministerrat beschloss hierzu am 19.12.2012 **Ratschlussfolgerungen** [46]. Über diese äußerte sich Potocnik sehr enttäuscht [47], und wählte fortan einen anderen Weg, das Thema voranzubringen, als den über die Ministerräte, nämlich die European Resource Efficiency Platform (**EREP**), auf die wir gleich zurückkommen.

Zwischenzeitlich hatte das Europäische Parlament sich mit einem substantiellen, detaillierten Beschluss in die Diskussion eingebracht, dem **Bütikofer-Bericht** [48] vom 13.9.2011, der sich formal auf die Rohstoffstrategie der KOM bezog. Am 24.5.2012 folgte im EP der **Gerbrandy-Bericht** [49], der ausdrücklich die Roadmap kommentierte. Diese Dokumente machten deutlich, was sachlich möglich und im EP mehrheitsfähig wäre. Leider fanden die Berichte zunächst weder bei den Umweltministern (sie reagierten gar nicht) [50] noch bei der Kommission sonderliches Echo [51]. Wir werden sicher noch oft Gelegenheiten finden, auf diese konzeptionellen Schatzkästchen zurückzugreifen.

Die Kommission berief nunmehr ein neues, 32-köpfiges Beratungsgremium, die erwähnte **EREP** [52]. Ihr Auftrag ist es, Empfehlungen für die Kommission zur weiteren Entwicklung der Ressourceneffizienzpolitik auszuarbeiten. An hochrangiger Besetzung ist kein Mangel: Fünf Kommissare, vier *als Personen berufene* nationale Umweltminister, darunter zunächst Minister Röttgen, dann Minister Altmaier, Spitzen internationaler Organisationen, Unternehmens- und Verbandsvertreter, unabhängige Intellektuelle. Am 7.6. hielt die Plattform ihre erste, am 17.12. ihre zweite Sitzung ab, auf der sie ein *Manifesto* [53] verabschiedete. In diesem kündigt sie detailliertere Politikempfehlungen für Juni 2013 an [54]. Eine zeitnahe Umsetzung dürfte dann allerdings schwerfallen, denn wir werden uns dann bereits im Zulauf zur Europawahl im Frühjahr 2014 befinden, die mit einer Neubildung der KOM einhergeht. Es wird also darauf ankommen, sinnvolle Impulse über diese Phase hinweg in der Zukunft wirksam zu machen – keine einfache Aufgabe.

Internationales

Kontinuierlich, und thematisch immer intensiver, arbeitet inzwischen das *International Resource Panel (IRP)* [55], dessen Sekretariat in Paris von UNEP betrieben wird, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen. Die Bundesregierung wirkt dort im *Steering Committee* mit, und wir können bei unserer zukünftig hoffentlich stärker werdenden internationalen Arbeit [56] an eine Fülle von Vermarktungs- und Vernetzungsaktivitäten des IRP anknüpfen. Die nächste Sitzung des IRP wird auf unsere Einladung hin vom 22. bis 26.4.2013 in Berlin stattfinden [57].

Gut im Auge behalten werden wir natürlich die stetige Tätigkeit des World Resources Forum [58] (**WRF**), in dem u.a. prominente KollegInnen aus dem Umweltbundesamt mitarbeiten. Seine jährlichen Tagungen – in den ungeraden Jahren in Davos, in den geraden an wechselnden anderen Orten, zuletzt 2012 in Beijing – können wichtige Signalegeber für die Fortentwicklung der internationalen Debatte sein.

Ich erwähnte schon, dass im Rio+20 – Abschlussdokument erstmals Ressourceneffizienz als UN- Thema auftaucht. Es gibt ernsthafte Bemühungen des BMU, in die *Sustainable Development Goals (SDG's)*, die im Follow- up – Prozess vereinbart werden sollen, auch ein Element zur Ressourceneffizienz einzubringen. Gelänge dieses, würden sich viele Möglichkeiten eröffnen. Allerdings ist der Prozess sehr kompliziert, und das Ergebnis bleibt abzuwarten. Ob sich hier oder andernorts ein Fenster der Möglichkeiten öffnet, um den Gedanken einer *Internationalen Konvention zum Schutz natürlicher Ressourcen* [59] in einer Form einzubringen, die nicht das sofortige Scheitern programmiert, werden wir ruhig, sorgfältig und jederzeit sprungbereit beobachten.

Welche weiteren der zahlreiche internationalen Prozesse [60] wir seitens des BMU aufgreifen und wo wir bi- oder multilaterale Partnerschaften neu entwickeln, das wollen wir im Laufe des Jahres 2013 festlegen.

4. Ausblick: Enger/breiter Ressourcenbegriff, Indikatoren und Ziele

Jetzt abschließend noch einmal zurück nach Deutschland. Viel kritisiert wurde bei der Diskussion um ProgResS der dort faktisch verwendete *enge Ressourcenbegriff*:

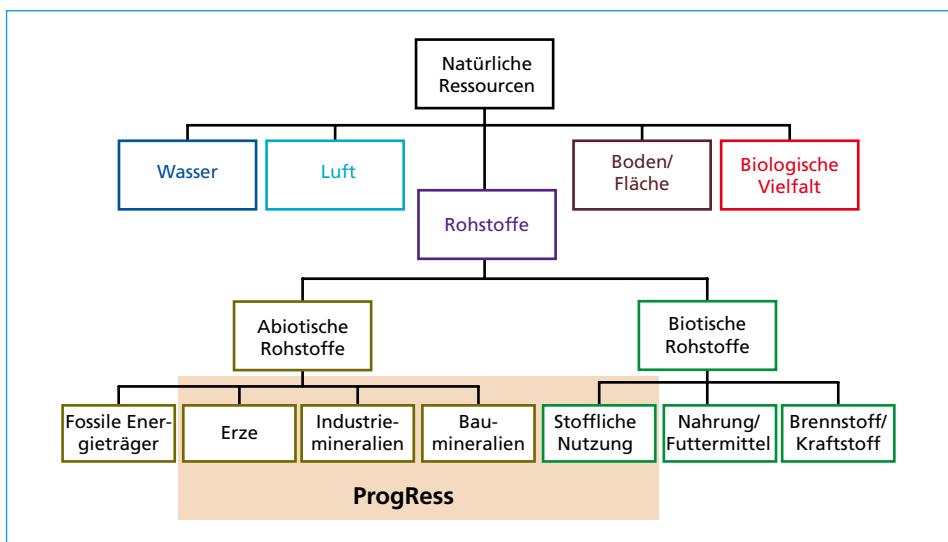


Bild 1: Klassifizierung der natürlichen Ressourcen und Einordnung von ProgResS

Quelle: Erstellt im Rahmen des Forschungsvorhabens: Umweltpolitische Strategieentwicklung – Nachhaltigkeitsmanagement umweltpolitischer Ziele und Strategien. ffu/IFOK im Auftrag des BMU, 2011

Sehr bewusst hatten wir uns damals auf den grün unterlegten Bereich, also die nicht-energetischen fossilen Rohstoffe, beschränkt, und selbst die stofflich genutzten biotischen Rohstoffe erst auf Intervention des BMELV aufgenommen (die sachlich absolut berechtigt war). Unsere Einschätzung war, dass es schwierig genug sein würde, in diesem

kleineren Bereich etwas Ordentliches zustande zu bringen, und wir dem schlichten Umfang der Debatte und der Zahl der einzubeziehenden Gesprächspartner beim **weiten Ressourcenbegriff** nicht gewachsen sein würden. Im Rückblick kann ich nur sagen:

Wir hatten völlig recht. Es war auch so anstrengend genug.

Jetzt, da wir gewissermaßen unsere Hausaufgaben gemacht und mit ProgRes eine solide Basis gelegt haben, ist es an der Zeit, auch auf die anderen Ressourcen genauer zu blicken und die **Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Feldern** ins Auge fassen. Wir wollen das zunächst innerhalb des BMU tun. Idee: Wir tauschen uns Bereich für Bereich darüber aus, wie wir die jeweilige Schnittstelle bisher erlebt haben, wo es Überschneidungen gibt und vor allem ob und wie wir uns gegenseitig stärken können.

Wir sind z.B. überzeugt, mit unseren Aktivitäten auch einen nützlichen Beitrag zur **Energiewende** leisten zu können, weil effizienter Ressourceneinsatz in aller Regel auch mit geringerem Verbrauch an Energie und Energierohstoffen einhergeht. Und möglicherweise haben wir unsererseits ein Interesse daran, dass Lebenszeitbetrachtungen und Einschätzung nicht-energetischer ökologischer Folgen bei der Ausgestaltung von Maßnahmen auch im Energiebereich klug berücksichtigt werden – ohne dass diese Maßnahmen dadurch notwendig verkompliziert oder verteuert werden.

Solche Überlegungen wollen wir – Bereich für Bereich – im Laufe des Jahres 2013 konkretisieren. Dann können wir prüfen, ob wir im Dialog mit den anderen Ressorts eine thematisch breitere Anlage des Fortschrittsberichts 2016 zum ProgRes versuchen wollen.

Themawechsel: Und woran messen wir den Erfolg unserer angestrebten Tätigkeit?

Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (NHS) von 2002 [61] legt einen **Indikator** fest und verbindet ihn mit einem klaren, quantitativen **Ziel**:

Die **Rohstoffproduktivität** soll bis 2020 gegenüber 1994 verdoppelt werden [62].

Ein solches durch Regierungsbeschluss verbindlich festgesetztes quantitatives Ziel ist in Europa und wahrscheinlich weltweit einmalig und hat Deutschland in eine konzeptionelle Vorreiterrolle gebracht: Wir führen hier eine bemerkenswert intensive, zu Recht kontroverse Diskussion über Indikatoren, Ziele und Maßnahmen, die es ohne den mutigen Beschluss aus der NHS wohl kaum gegeben hätte, und geben damit deutlich verfolgbare europäische und internationale Impulse.

Die Rohstoffproduktivität hat sich bei uns von 1994 bis 2010 in der Tat erheblich verbessert, allerdings lagen wir schon bisher, bis 2010, ein ganzes Stück unter dem Zielpfad [63]. Zu unserer Überraschung ist es 2011 sogar zu einer Verschlechterung gekommen:

Wir haben bei Abfassen dieses Beitrags [64] noch keine belastbare Analyse dieser Zahlen. Wichtig wäre vor allem zu wissen, wie sich die Lage unter Einbeziehung der Exporte und der Rohstoff-Rucksäcke für Importe und Exporte darstellt [65].

In erster Näherung: Stark gewachsen sind die Rohstoffeinsätze im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe. Hierbei sind vor allem der Einsatz für Investitionsgüter sowie Hoch- und Tiefbauleistungen um 10 bis 15 Prozent gewachsen. Wir hatten auch eine sehr attraktive Exportsituation. Es ist also gut möglich, dass unser

Indikator hier ein durch Investitionen ausgelöstes Atemholen abbildet und die Zahlen sich im Jahr 2012 schon wieder sehr positiv entwickeln. Aber wie gesagt – die genauere Analyse haben wir noch vor uns.

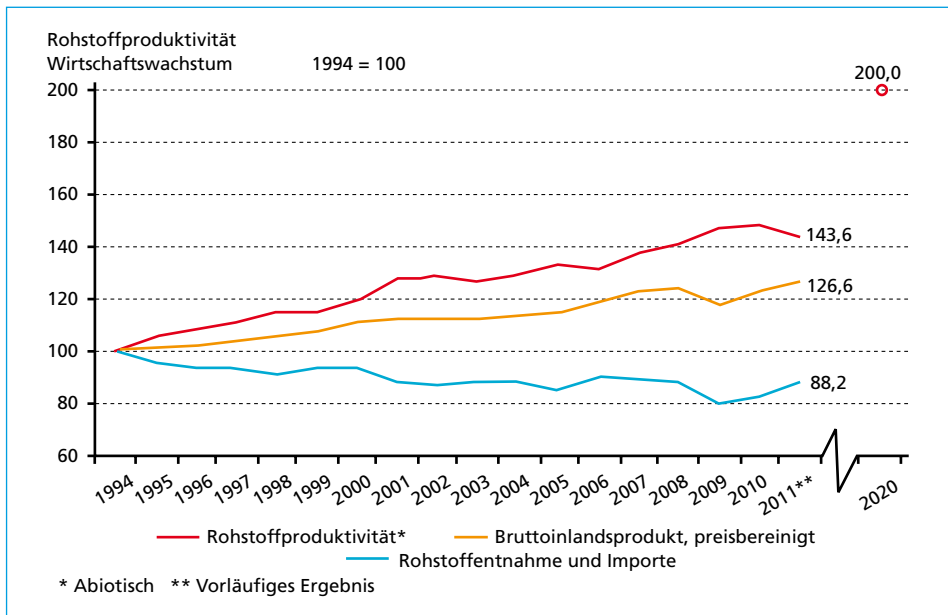


Bild 2: Rohstoffproduktivität und Wirtschaftswachstum

Quelle: De Statist

5. Ausblick

Der Beschluss über ProgRess im Kabinett war, wie von uns angekündigt, nicht der Abschluss unserer Arbeit, sondern ganz im Gegenteil ein Auftakt. Das haben wir an unserer Arbeitsbelastung sehr nachdrücklich und manchmal schmerzhaft gespürt. Lohnen tut sich die Mühe. Ich möchte diesbezüglich mit einem Zitat der Bundeskanzlerin schließen:

Wir konnten hierzulande zwischen 2000 und 2010 bei insgesamt deutlich gestiegenem Wirtschaftswachstum die Inanspruchnahme von Rohstoffen um 11,2 Prozent senken. Das zeigt: **Wir können Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch voneinander entkoppeln.**

Bevor Herr Tajani das Wort ergreift, darf ich hier noch sagen, dass wir eine gemeinsame europäische Vorgehensweise, eine gemeinsame europäische Rohstoffstrategie sehr begrüßen. Diese fußt auf **drei Säulen**: dem gesicherten Zugang zu Rohstoffvorkommen in Drittländern, einer nachhaltigen Förderung von Rohstoffen aus europäischen Quellen und eben auch auf **dem, das wir in Deutschland zu einem Markenzeichen gemacht haben, nämlich Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft** [66].

Diese Herausforderung: Ressourceneffizienz als Markenzeichen für die deutsche Wirtschaft nehmen wir gerne an.

6. Quellen

- [1] Thomé-Kozmiensky, K. J.; Goldmann, D. (Hrsg.): Recycling und Rohstoffe, Band 4. Neuruppin 2011. Darin, neben vielen anderen bemerkenswerten Beiträgen, S.25-36, Reinhard Kaiser: ProgRes: Das Deutsche Ressourceneffizienzprogramm 2011.
- [2] Z.B. seit 1994 der von Prof. Schmidt- Bleek ins Leben gerufene „International Factor 10 Club, http://www.factor10-institute.org/about.html#factor10_club
- [3] <http://www.bundeskanzlerin.de/Content/DE/Rede/2012/05/2012-05-09-rede-wbgu-symposium.html>
- [4] Version 0.8. Nicht veröffentlicht.
- [5] Version 2.1. http://neress.de/fileadmin/media/files/Progress/ProgRes_-_Entwurf_Version_2_1_Stand_070411.pdf
- [6] Dieser spiegelte sich z.B. in einem Leitartikel des Handelsblatts am 3.3.2011: *Wirtschaft fürchtet neue Rohstoffsteuer*, der offensichtlich auf Hinweise aus dem Ressortkreis zurückging.
- [7] Version 3.0. http://neress.de/fileadmin/media/files/Progress/ProgRes-Entwurf_Version_3_0_final.pdf.
- [8] <http://www.bmu.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen/ressourceneffizienz/ressourceneffizienz-programm/>. Die griffige Abkürzung war eine Idee von Frau Dr. Kristof, UBA.
- [9] Soweit mir bekannt auch das erste der Welt. - Das verdienstvolle österreichische Ressourceneffizienz-Aktionsprogramm REAP vom 19.1.2012 ging ProgRes zwar um einige Wochen voraus (handwerkliche Anerkennung an Herrn Manstein, damals im österreichischen Lebensministerium, heute im Umweltbundesamt), ist aber formell *nur* ein – mit anderen Schlüsselministerien abgestimmtes – Ressortpapier. http://www.lebensministerium.at/umwelt/nachhaltigkeit/ressourceneffizienz/aktionsplan_ressourceneffizienz/aktionsplan.html.
- [10] <http://dip21.bundestag.de/dip21/btp/17/17161.pdf>. Sitzung 17/161.
- [11] <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/085/1708575.pdf>. Maßgeblich ist der Beschluss das Werk des Abgeordneten Thomas Gebhart: http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete17/biografien/G/gebhart_thomas.html.
- [12] Titelbild ProgRes: Fotografien Rainer Weisflog. © BMU 2012.
- [13] <http://sustainabledevelopment.un.org/index.php?menu=1298>. Hier: Ziffern 60 und 218.
- [14] Bezug: <http://www.bmu.de/service/publikationen/broschueren-bestellen/>, Sachgruppe *Wirtschaft und Innovation*, Nr. 2074. Auch auf Englisch, Nr. 6007.
- [15] *Wettbewerbsvorteil Ressourceneffizienz*, <http://www.das-zahlt-sich-aus.de/aktuelles-nachricht/items/wettbewerbsvorteil-ressourceneffizienz.html>
- [16] WMK: http://neress.de/fileadmin/media/files/Progress/WMK_ProgRes.pdf. UMK: http://neress.de/fileadmin/media/files/Progress/UMK_ProgRes.pdf
- [17] <http://neress.de/termine/termin/88-informationsveranstaltung.html>
- [18] http://neress.de/themenspiegel/stichworte/stichwort.html?tx_tknews_fe1%5Bpost%5D=48&Hash=0bb27bfa23c64deda41037fe79922646
- [19] BMU war Mitveranstalter, BMU und VDI ZRE nahmen teil. Kurzbericht: <http://www.kas.de/china/de/events/52881/>. Ausführlicher <http://www.stoffstrom.org/aktuelles/newsdetails/ansicht/deutsch-chinesischer-workshop-der-weg-nach-rio-20-eine-nachhaltige-wirtschaftsentwicklung-durch/>
- [20] <http://www.efanrw.de/>
- [21] Pressemitteilung: http://www.ressourcenpolitik.de/wp-content/uploads/2012/10/336-12-StA-NHK_PM.pdf Beschluss: http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/Nachhaltigkeit-wiederhergestellt/2012-10-16-beschluss-sts-ausschuss-ressourcen.pdf?__blob=publicationFile&v=4

- [22] ERF: <http://www.resourcesforum.eu/>
- [23] NRF: <http://www.ressourcenforum.de/>
- [24] In den Jahren dazwischen, also 2013, 2015 usw., findet regelmäßig das World Resources Forum in Davos statt.
- [25] 9. Konferenz am 11.6.2012 im Technikmuseum, <http://neress.de/termine/archiv/9-netzwerk-konferenz.html> ; 10. Konferenz am 10.12.2012 im Radialsystem, <http://www.neress.de/?id=232>.
- [26] Der Zugang ist offen, aber Anmeldung bei VDI ZRE erforderlich. <http://neress.de/termine/netzwerk-konferenz.html>
- [27] Fotografie M. Hastedt & Y. Schönberger, © 2012.
- [28] VDI Zentrum Ressourceneffizienz GmbH. Gegründet 2009, GmbH im Eigentum des VDI, Auftragnehmer des BMU als Kompetenzzentrum für Ressourceneffizienz und Klimaschutz, gefördert im Rahmen der Nationalen Klimainitiative des BMU.
- [29] Korrekter Titel: Entwicklung der politischen Debatte zur Ressourceneffizienz in Deutschland – Langfristszenarien, volkswirtschaftliche Auswirkungen, Zuordnung erforderlicher Maßnahmen.
- [30] <http://www.ressourcenpolitik.de/>
- [31] Korrekter Titel: Identifizierung und Entwicklung von Angeboten für alle Bildungsbereiche zum Thema Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (BilRes).
- [32] <http://www.bilress.de/> .
- [33] Nicht IntRes, denn Englisch *International Resource Use*.
- [34] Korrekter Titel: Wissenschaftliche Diskussion und Stakeholder-Prozess für die Weiterentwicklung von internationalen Prozessen und die Etablierung von Zielen einer nachhaltigen Ressourcenanspruchnahme.
- [35] <http://seri.at/de/>. Über eine eigene Webpräsenz von IntRes ist noch nicht entschieden.
- [36] Interessant wird wahrscheinlich die Antwort auf die Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: *Ressourceneffizienz steigern – Umsetzung des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms vom 3.1.2013, BT-Ds 17/12011*. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/120/1712011.pdf> . Die Antwort lag beim Verfassen dieses Beitrags noch nicht vor.
- [37] <http://www.vdi.de/technik/fachthemen/energie-und-umwelt/fachbereiche/ressourcenmanagement/themen/richtlinienwerk-zur-ressourceneffizienz-zre/>
- [38] Die Koordinierungsstelle Umweltschutz (KU) beim DIN hat im Februar 2012 einen Expertenkreis zum Themenschwerpunkt Ressourcenschutz eingerichtet, in dem VDI ZRE mitwirkt. http://www.ku.din.de/sixcms_upload/media/2932/KUAktuell%202012-02.138824.pdf
- [39] Workshop am 13.12.2011, <http://www.cen.eu/cen/News/Events/Pages/ResourceEfficiency.aspx>. Beschluss über ein Projekt zur Ermittlung des Normungsbedarfs im Bereich Ressourceneffizienz durch das Strategic Advisory Body on Environment (SABE) des CEN im Oktober 2012.
- [40] <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/allianz-fuer-eine-nachhaltige-beschaffung.property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>
- [41] Arbeitsentwurf vom 31.10.2012: <http://www.bmu.de/service/publikationen/downloads/details/artikel/arbeitsentwurf-der-mantelverordnung-grundwasserersatzbaustoffebodenschutz/>
- [42] <http://www.mwkel.rlp.de/File/Vereinbarung-Buendnis-Kreislaufwirtschaft-pdf/>
- [43] Siehe z.B. seine „2010 Jean Jaques Rousseau Lecture“, Silken Berlaymont Hotel, Brüssel, 23. März 2010
- [44] http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-10-118_en.htm

- [45] http://ec.europa.eu/resource-efficient-europe/pdf/resource_efficient_europe_de.pdf
- [46] http://ec.europa.eu/environment/resource_efficiency/pdf/com2011_571_de.pdf
- [47] http://ec.europa.eu/environment/resource_efficiency/pdf/com2011_571_de.pdf
- [48] http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-11-933_en.htm
- [49] <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//NONSGML+REPORT+A7-2011-0288+0+DOC+PDF+V0//DE&language=DE> <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-%2f%2fEP%2f%2fNONSGML%2bREPORT%2ba7-2012-0161%2b0%2bDOC%2bPDF%2bV0%2f%2fDE>
- [50] Dies ist an sich normal. Die Berichte des Parlaments werden zwar regelmäßig den Mitgliedstaaten zugeleitet und bei uns auch routinemäßig in Bundestagsdrucksachen verwandelt, in aller Regel aber nicht weiter beraten. Formale Stellungnahmen von der Mitgliedstaatenseite, etwas der zuständigen Ratsformation, sind in den üblichen Verfahren nicht vorgesehen.
- [51] Die KOM gab am 18.7.2012 eine formale Stellungnahme zum Gerbrandy- Bericht ab: <http://neress.de/themenspiegel/progress.html>, die erst Monate später überhaupt zugänglich wurde und sich heute nur schwer auffinden lässt.
- [52] http://ec.europa.eu/environment/resource_efficiency/re_platform/index_en.htm
- [53] http://europa.eu/rapid/press-release_MEMO-12-989_en.htm#PR_metaPressRelease
- [54] Eine zweite Politikempfehlung soll am Ende der zweijährigen Mandatsperiode der Plattform, also im Frühjahr 2014 folgen.
- [55] <http://www.unep.org/resourcepanel/>
- [56] Das BMU hat am 18.12.2012 ein neues Referat WA III 4 *Europäische und internationale Angelegenheiten der Ressourceneffizienz, Rohstoffpolitik* gegründet.
- [57] Ob dies von öffentlich zugänglichen Veranstaltungen begleitet werden wird stand beim Verfassen dieses Beitrags noch nicht fest.
- [58] <http://www.worldresourcesforum.org/>
- [59] Für Die Schaffung einer solche Konvention *setzt sich die Bundesregierung ein* (ProgRes, Handlungsansatz 20, letzter Absatz).
- [60] Einige davon sind in meinem Aufsatz im Tagungsband von 2011 dargestellt, siehe Fußnote 1. Sehr informativ und kompakt das DNR- Heft *Ressourcenpolitik – Player und Prozesse*, <http://www.eu-koordination.de/PDF/2012-4-ressourcenpolitik.pdf>.
- [61] Kabinettsbeschluss vom 17.4.2002. http://www.bundesregierung.de/nsc_true/Content/DE/_Anlagen/2006-2007/perspektiven-fuer-deutschland-langfassung.property=publicationFile.pdf/perspektiven-fuer-deutschland-langfassung. Hier: Abschnitt D.I.1, S.93.
- [62] Die Rohstoffproduktivität (in der Definition der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie) ist das Verhältnis von Bruttoinlandsprodukt (in €) zum Rohstoffeinsatz (in t), wobei die biotischen Rohstoffe nicht einbezogen werden. Importierte Güter (Rohstoffe wie Produkte) werden mit ihren Gewicht beim Grenzübergang erfasst.
- [63] Auf einem linearen Zielpfad müsste im Jahr 2010 eine Steigerung um 61,5 % statt 47,5 % erreicht worden sein.
- [64] Redaktionsschluss 15.1.2013
- [65] also, in EUROSTAT- Sprache, wie die *Raw Material Consumption* (RMC) sich entwickelt hat
- [66] Bundeskanzlerin Angela Merkel beim 3. Rohstoffkongresses der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Mittwoch, 25.04.2012 in Berlin